

Die Hundestunde wirkt im Schulalltag weiter

Schulbegleithunde üben auf «ihre» Klassen einen positiven Einfluss aus: Die Kinder lernen mit ihnen Rücksicht und soziales Verhalten, und sie werden ruhiger. Allerdings müssen die Hunde sorgfältig auf ihre Aufgabe vorbereitet werden.



Fotos: Claudia Weiss

Enzia inmitten der Kinder, die sich freuen, dass heute Hundetag ist.

Claudia Weiss

Wie ein grosser, schwarzer Fellteppich liegt Enzia mitten im Kreis der Kinder: Es ist aussergewöhnlich heiss, und die achtjährige Berner Sennenhündin ist etwas matt. Dafür sind die 13 Schulkinder der zweiten Klasse im Schulhaus KüntenAG umso munterer: Sie freuen sich, dass heute ihr Hundetag ist. Zuverlässig haben Nina und Mael die Storen heruntergelassen und das Zimmer durchgelüftet, damit es nicht noch heisser wird.

«Die Kinder erledigen ihre «Hundeämter» und lernen damit, Verantwortung zu übernehmen», sagt Lehrerin Elsbeth

Wendel. Nach einer fröhlichen Begrüssung beginnt die übliche Streichelrunde: Ein Kind nach dem anderen nähert sich Enzia behutsam und streckt ihr zuerst die Hand zum Beschnupern vor die Nase. «Nie vergessen, immer von schräg vorne herangehen», mahnt Theres Germann-Tillmann.

Seit viereinhalb Jahren begleitet die Hundepädagogin die Unterstufenschulklassen Künten in tiergestützter Pädagogik. Jede der drei Klassen profitiert von ihrem «persönlichen» Hund, den die Kinder inzwischen gut kennen und der sie an einem festen Wochentag für eine Lektion besucht. «Mehr als zwei Schuleinsätze pro Woche mute ich keinem

meiner drei Hunde zu», erklärt Theres Germann. Ihr ist wichtig, dass nicht nur die Kinder Freude haben, sondern dass auch die Hunde nicht überfordert werden. Deshalb besucht sie zusätzlich mit der zweijährigen Junghündin Indira die erste Klasse von Lehrerin Yvonne Müller, um sie an ihre künftige Aufgabe zu gewöhnen: Hunde müssen für die tiergestützte Pädagogik gut geschult werden (siehe Kasten).

Der Hund nimmt alle, wie sie sind

Die Zweitklässler von Elsbeth Wendel geniessen derweil ihre Streichelrunde, viele streichen mit beiden Händen hingebungsvoll und versunken durch das

Der Effekt dieser Lektionen ist bei allen Schulkindern spürbar: «Sie sind viel sozialer miteinander und übernehmen die Rücksicht auch im täglichen Umgang.»

weiche Fell. Gleichzeitig besprechen die anderen im Kreis Wichtiges rund um Hunde und ihre Bedürfnisse. Was zum Beispiel muss ein Hund bei grosser Hitze tun? Delia streckt eifrig auf und sagt: «Viel trinken», worauf Theres Germann vorführt, wie sie Enzia mit einem Kaffeelöffel Milch im Wasser zum genügend Trinken verführt.

Als sich dann die grosse Sennenhündin unter Lukas' Händen wohlig auf den Rücken dreht, um sich den Bauch streicheln zu lassen, nutzt die Hundepädagogin das, um mit den Kindern die «Hundelagen» zu repetieren: «Silber» heisst auf der Seite liegen, «Gold» auf dem Rücken, und das bedeutet, dem Hund ist wohl und er will mehr Streicheleinheiten.

«Für jedes Kind ist es ein Riesenerfolg, wenn sich der Hund ausgerechnet bei ihm auf den Rücken dreht», sagt Lehrerin Elsbeth Wendel. Als sie an der Reihe ist, zieht sie zuerst die Uhr mit dem Kettenbändchen aus, und sofort streckt eines der Kinder auf: «Gell Frau Wendel, das ist, damit das Uhrenbändchen nicht das Fell einklemmt.» Das ist für die Lehrerin ein ganz wichtiger Punkt: «So lernen Kinder Rücksicht nehmen und an die Bedürfnisse anderer denken.» Daneben ist es besonders für unsichere oder schulschwache Kinder enorm wichtig, dass ein Hund sie einfach annimmt, ohne zu werten.

Wichtiger Präventionskurs

Als Erstes muss jedoch jede Klasse einen Präventionskurs absolvieren; es geht darum, Hundebissen oder anderen unliebsamen Vorfällen vorzubeugen. «Das ist ganz wichtig», betont Hundepädagogin Germann. Die Kinder lernen über vier Wochen verteilt, wie sie sich einem Hund gegenüber korrekt verhalten: «Nie frontal auf ihn losstürzen» und «gut darauf achten, was der Hund signalisiert», sind wichtige Punkte, welche die Kinder üben. Das merkt man: Als Theres Germann mit Enzia über den Pausenplatz spaziert, nähern sich etliche Kinder fröhlich, aber keines stürzt abrupt auf den Hund zu, um ihn zu streicheln. «Ja, Künten ist für mich punkto tiergestützte Pädagogik

eine Vorzeigeschule», lobt Theres Germann.

Schulleiterin Regula Meier-Rösti hat ihrerseits in all den Jahren dank guter Kommunikation nach aussen nur gute Erfahrungen gemacht: «Auch anfänglich kritische Eltern waren am Ende des Präventionskurses überzeugt.» Für die Lehrerinnen ist das Projekt «Schulhund» ebenso hilfreich: «Anfangs hatte ich Respekt vor Hunden», sagt Elena Petrova, die Drittklasslehrerin. «Aber «unseren» Hund habe ich richtig lieb gewonnen, ich möchte die Stunden nicht mehr missen.»

Die Hundeangst besiegt

Erstklasslehrerin Yvonne Müller konnte sogar ihre Hundeangst besiegen, die sie hatte, seit sie einmal von einem Hund in die Wade gebissen wurde. Und beide sagen einhellig, der Effekt dieser Lektionen sei bei allen Schulkindern gut spürbar. «Sie sind viel sozialer miteinander und übernehmen die Rücksicht auch im täglichen Umgang», sagt beispielsweise Yvonne Müller. Und Elena Petrova hat festgestellt, dass die Kinder viel ruhiger arbeiten, auch wenn der Hund schon lange wieder weg ist.

Nach einer Bewegungssequenz im Gang, bei der die Kinder Enzia durch einen Tunnel aus Kinderhänden lotsen, haben sich die Zweitklässler im Zimmer verteilt und lösen für sich ein Aufgabenblatt. Die eine Hälfte darf am Boden neben Enzia arbeiten, und alle konzentrieren sich auf ihre Aufgaben. Als die



Theres Germann-Tillmann mit der Berner Sennenhündin Enzia.

Stunde zu Ende geht, bereiten Alexia und Tom ein kleines Leckerlisuchspiel für den Hund vor, dann verabschieden sich Theres Germann und Enzia ganz still und schleichen hinaus, während die Kinder noch konzentriert ihre Blätter fertig ausfüllen: Ihre «Hundestunden» empfinden die Kinder als so entspannt, dass sie gar nicht merken, wie intensiv sie arbeiten.

Schulhunde auf ihre Aufgabe vorbereiten

Wer Hunde in der Schule einsetzen will, muss ihre Bedürfnisse kennen und Stresssignale sofort realisieren. Voraussetzung ist eine Ausbildung zum Schulbegleithundeteam, wobei das Team aus Mensch und Hund besteht. «Wird der Hund nicht verstanden, kann dies unangenehme Folgen für alle haben», betont Verhaltenstrainerin Petra Sommer, die mit Theres Germann zusammenarbeitet. Sie rät dringend davon ab, einen Welpen unvorbereitet ins Schulzimmer mitzunehmen: «Zuerst müssen die Kinder in einem Präventionskurs den Umgang lernen. Und der Hund muss an die Schule gewöhnt werden, später schrittweise an die Kinder und den Lärm.» Wichtig zu wissen: «Ein Hund braucht viel Ruhe, an seinem Ruheplatz darf er nie gestört werden.»

www.dargebotenepfote.ch und www.puntopunto.ch